

SWR2 Wissen

## **Der Wald des Peter Wohlleben**

Wunsch oder Wirklichkeit?

Von Brigitte Schulz

Sendung vom: Mittwoch, 25. August 2021, 08.30 Uhr

(Erstsendung: Mittwoch, 13. Mai 2020, 08.30 Uhr)

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2020 / 2021

**Viele Wissenschaftler werfen Peter Wohlleben vor, dass er Bäume vermenschliche. Warum wird dieser Streit so erbittert geführt? Welche Thesen von Wohlleben sind richtig, welche sind falsch?**

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-wissen-podcast-102.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## MANUSKRIFT

### **O-Ton 1 - Pierre Ibisch + Christian Ammer:**

Peter Wohlleben hat ja erreicht, dass es wirklich eine große Aufmerksamkeit gibt für den Wald, er erreicht Hunderttausende Menschen über die Bücher, auch verschiedene Medien und das ist eigentlich etwas Großartiges in unserer Zeit; in der es dem Wald nicht gut geht. // Aber er nutzt dabei ein Rezept, das mir eigentlich Sorge macht: Der Gute ist der Leser, der Böse ist die Forstwirtschaft, einfache Parolen, einfache Lösungen. Die Welt ist halt nun mal nicht so schwarz-weiß, sondern bunt und die Lösungen sind meistens komplex und schwierig. Und beim Wald ist es nun mal leider auch so... (Stimme oben)

### **Musik**

### **Ansage:**

„Der Wald des Peter Wohlleben – Wunsch oder Wirklichkeit?“ Von Brigitte Schulz.

### **Sprecherin:**

Dem deutschen Wald geht es schlecht: 277.000 Hektar wurden durch die letzten drei Hitzesommer und ihre Folgen zerstört, eine Fläche größer als das Saarland. Deshalb ist der Wald ein Topthema in Politik und Gesellschaft und mit ihm der Förster und Autor Peter Wohlleben: Sein Buch „Das geheime Leben der Bäume“, das vor sechs Jahren, am 25. Mai 2015 veröffentlicht wurde, ist in der 40. Auflage erschienen, hat sich allein im deutschsprachigen Raum 1,6 Millionen Mal verkauft und wurde in 46 Sprachen übersetzt. Die Verfilmung des Bestsellers kam im Januar letzten Jahres in die deutschen Kinos. Diese Besucherinnen und Besucher waren begeistert:

### **O-Ton 2 - Collage (Kino-Besucher):**

Wirklich sehr gut, es waren viele emotionale Momente für mich dabei, also der Film hat mir ausgezeichnet gefallen. // Peter Wohlleben ist ein offensichtlich sehr engagierter Mensch und nur so kann man vielleicht was zum Positiven verändern. // Das denke ich schon, dass Pflanzen ein Gehirn haben oder über Gefühle, über Schmerzen verfügen, das glaube ich. Aber ich kann mir schon vorstellen, dass es bei vielen Förstern, Jägern, bei vielen Menschen, die irgendwie in der Wissenschaft verankert sind und da nicht ein bisschen über den Tellerrand raussehen, dass die da große Probleme haben mit diesen Thesen von dem Wohlleben.

### **Sprecherin:**

Denn spätestens zum Kinostart Mitte Januar 2020 hagelte es verstärkt Kritik von Seiten der Presse: unwissenschaftlich, kitschig, selbstverliebt und geschäftstüchtig lauten die Vorwürfe gegenüber dem Autor. Er überrascht und provoziert mit Statements wie diesem:

### **Zitator (Wohlleben):**

„Ob ein Wolf ein Wildschwein reißt oder ein Hirsch einen Eichensämling abfrisst, in beiden Fällen kommt es zu Schmerz und Tod.“

**Sprecherin:**

So heißt es zum Beispiel auf Seite 50 der neuesten Taschenbuchausgabe von „Das geheime Leben der Bäume“:

Wohllebens bildreiche Sprache impliziert, dass Pflanzen und Bäume ein Bewusstsein haben, dass sie Schmerzen empfinden, intelligent und sozial sind. Ein Beispiel aus dem Kinofilm: Wohlleben findet im Wald Reste eines etwa 500 Jahre alten Baumstumpfs und erzählt, dass dieser normalerweise längst abgestorben sein müsste:

**O-Ton 3 - Peter Wohlleben im Film (mit Musik):**

Bei diesem Exemplar war es jedoch ganz offensichtlich anders. Es bekam Unterstützung von den Nachbarbäumen. Die umgebenen Buchen pumpten ihm Zuckerlösung hinüber, um ihn am Leben zu halten. Dass es wirklich ein verflochtenes System ist, das die meisten Individuen einer Art und eines Bestandes miteinander verbindet, haben Wissenschaftler im Harz herausgefunden. Der Austausch von Nährstoffen, die Nachbarschaftshilfe im Notfall, ist anscheinend die Regel.

**Sprecherin:**

Die These, Bäume seien soziale Wesen und leisteten „Nachbarschaftshilfe“, bestreitet Christian Ammer, Professor für Waldbau und Waldökologie an der Universität Göttingen. Die Phänomene, die Wohlleben beschreibt, seien zwar oft richtig, nicht aber seine Schlussfolgerungen und Interpretationen:

**O-Ton 4 - Christian Ammer:**

Man könnte genauso gut sagen, diese Wurzelverwachsungen gibt es tatsächlich, der Baum war schon länger vernetzt mit den Nachbarbäumen, sie haben ihn unter Umständen vorher schon als Sklaven benutzt, haben seine Fotosyntheseprodukte versucht zu nutzen. Zumindest haben sie die Wurzelverbindungen, die er hatte, nach seinem Tod weiterverwendet über die Verwachsungen, die sie hatten.

**Sprecherin:**

Peter Wohllebens Ideal ist ein naturbelassener Buchenwald.

**Zitator (Wohlleben):**

„Die Buche ist zwar unglaublich sozial eingestellt, allerdings nur gegenüber Artgenossen. Zu dicht können die Buchen dabei gar nicht wachsen, ganz im Gegenteil. Gruppenkuscheln ist erwünscht.“

**Sprecherin:**

Als der Film „Das geheime Leben der Bäume“ zum Kinostart in der ARD-Fernsehsendung „titel, thesen, temperamente“ am 19. Januar 2020 vorgestellt wurde, bekräftigte Wohlleben darin die These vom Sozialverhalten der Bäume:

**O-Ton 5 - Peter Wohlleben (aus Filmbesprechung ttt, etwas Musik am Anfang):**

Bäume sind keine Egoisten, und das Bild, dass im Wald alles Kampf ist, das ist ein falsch verstandener Begriff der Evolution, der dem zugrunde liegt. Wir übersetzen

Evolution mit „der Stärkste überlebt“. Survival of the fittest heißt aber, der Passendste überlebt. Das ist kein Kampf, das ist Kooperation.

**Sprecherin:**

Auch dem widerspricht Christian Ammer:

**O-Ton 6 - Christian Ammer:**

Was Herr Wohlleben meines Wissens unzulässigerweise nicht sagt, ist, dass gerade innerartlich die Konkurrenz oft besonders hoch ist. Gerade bei der Buche ist die innerartliche Konkurrenz bekanntermaßen hoch, und in Kulturen, die gemischt sind, also wenn da Mischbaumarten dabei sind, weil die eben komplementäre Ansprüche haben oder unterschiedliche Ansprüche haben, ist die Konkurrenz viel geringer.

**Sprecherin:**

Christian Ammer ist einer der schärfsten Kritiker Peter Wohllebens. Als das Buch „Das geheime Leben der Bäume“ nach seinem Erscheinen 2015 von der Presse fast ausnahmslos positiv besprochen wurde, initiierte er eine Petition, gerichtet an die Medien mit der Aufforderung, man möge die Wohlleben-Thesen hinterfragen und auch die Meinung von kritischen Wissenschaftlern einholen. Rund 4500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Wissenschaft und Forstwesen haben die Petition unterschrieben.

Stein des Anstoßes war unter anderem die Sprache des Buches, die Bäumen menschliche Eigenschaften zuordnet und sie zu moralisch guten Wesen stilisiert: Sie unterstützen Nachbarn und Verwandte, heißt es da etwa, stillen ihre Kinder und kümmern sich aufopfernd um sie, während die sich munter im „Baum-Kindergarten“ vergnügen. Wird ein naher „Verwandter“ gefällt, bleiben die Kleinen als „Waisen“ zurück. Der Literaturwissenschaftler und Journalist Christoph Schröder hat analysiert, warum das „Geheime Leben der Bäume“ solch ein Bestseller wurde:

**O-Ton 7 - Christoph Schröder:**

Ich denke, dieses Buch hat einen Zeitgeist getroffen, wenn wir uns überlegen, dass wir gerade in einer Gesellschaft leben und in einer Zeit leben, in der vieles jedenfalls wahrgenommen wird als nicht funktionierend, gesellschaftliche Zusammenhänge, Politik und so weiter und so fort. Das wird ja auch zunehmend aggressiver in unserer Gesellschaft. Und dann kommt ein Förster und erzählt uns von einem funktionierenden, guten System, in dem alle sich gegenseitig helfen und sich stützen und erzählt das auch noch in einer niedlichen Sprache, dann erweckt das so etwas wie Sehnsucht in uns nach diesem großen Funktionieren der Natur, und deswegen glaube ich, ist dieses Buch so erfolgreich geworden.

**Musik**

**Sprecherin:**

Mit „Das geheime Leben der Bäume“ als Film und Buch versteht der Förster Peter Wohlleben, Begeisterung für Naturphänomene zu wecken, die tatsächlich existieren: So synchronisieren sich Laubbäume, um in unregelmäßigen Zyklen gemeinsam zu blühen: In den sogenannten Mastjahren produzieren sie besonders viele Früchte, in

anderen weniger. Damit bleibt das Futterangebot für Wildschweine und Rehe unberechenbar und sie werden sich nicht so stark vermehren. In den Mastjahren können die Waldtiere außerdem nicht alle Früchte fressen, so dass viele Samen im nächsten Jahr keimen: Das Überleben der nächsten Baumgeneration ist gesichert.

Und noch ein Mechanismus ist wissenschaftlich unbestritten: Bäume reagieren auf Schädlinge, indem sie Bitterstoffe oder Gifte entwickeln, die den Raupen nicht schmecken oder nicht guttun. Außerdem können sie den Speichel einiger Insektenarten identifizieren. Peter Wohlleben schreibt dazu:

**Zitator (Wohlleben):**

„Der Speichel jeder Art ist spezifisch und kann zugeordnet werden. So gut zugeordnet, dass durch Lockstoffe gezielt Fressfeinde herbeigerufen werden können, die sich freudig auf die Plage stürzen und so den Bäumen helfen. Das Erkennen des Speichels ist nebenbei ein Beleg für eine weitere Fähigkeit der Bäume: Sie müssen demnach auch einen Geschmackssinn haben.“

**Sprecherin:**

Das Phänomen sei richtig, doch dass Bäume über Sinneswahrnehmungen wie einen Geschmackssinn verfügten, bezweifelt der Biologe Torben Halbe. Während seines Studiums an der ETH Zürich hat er sich auf Chemie und Neurowissenschaften spezialisiert. Mittlerweile arbeitet er für den Deutschen Forstwirtschaftsrat:

**O-Ton 8 - Torben Halbe:**

Man benötigt dafür aber keinen Geschmackssinn, der das zentral analysieren würde und das vielleicht mit der Erinnerung abgleichen, wie das bei unserem Geschmackssinn ist, sondern das können eigentlich die Gene in den einzelnen Zellen der Pflanze leisten.

**Sprecherin:**

Torben Halbe vergleicht die Reaktion von Bäumen auf Schädlinge mit dem menschlichen Immunsystem: Dies reagiere auf Krankheitserreger, indem es bestimmte Abwehrzellen bilde, die chemisch an die Viren oder Bakterien angepasst sind. Auch dies sei ein genetischer Prozess, der nicht „bewusst“ wahrgenommen werde.

Der Biologe ist der Meinung, dass viele Behauptungen Wohllebens nicht den neusten Erkenntnissen der Neurowissenschaft entsprechen. Um dies zu belegen, hat er ein Gegenbuch geschrieben unter dem Titel: „Das *wahre* Leben der Bäume“. Darin widerlegt Torben Halbe Wohllebens Behauptung, dass Bäume schmecken, denken und fühlen können. Denn dafür bräuchten sie ein Bewusstsein und somit ein Gehirn, was sie jedoch nicht hätten.

**O-Ton 9 - Torben Halbe:**

Wir können auch sagen, dass diese Strukturen bei Bäumen nicht vorliegen. Es reicht eben nicht, ein paar elektrisch aktive Zellen zu haben. Sondern die müssen auf eine besondere Art vernetzt sein und sie müssen Signale schnell genug weiterleiten können, um mit ausreichender Zeitauflösung Berechnungen durchführen zu können.

**Sprecherin:**

All diese Dinge könne man bei Bäumen nicht beobachten. So der junge Biologe Torben Halbe, der keine wissenschaftliche Laufbahn eingeschlagen hat, sondern sich auf Wissenschaftskommunikation spezialisiert hat. Ganz anders argumentiert Pierre Ibisch. Der ist ebenfalls Biologe und Professor an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde. Ibisch verweist darauf, dass viele von Wohllebens Aussagen sich auf Ergebnisse der „Pflanzen-Neurobiologie“ bezögen, ein kleines, relativ neues Forschungsgebiet:

**O-Ton 10 - Pierre Ibisch:**

Wenn mit neuen Methoden die Grenzen der Erkenntnis weiter verschoben werden, mussten wir uns häufig schon korrigieren. Das betrifft gerade auch den Bereich, um den es hier geht: Kommunikation von Pflanzen, Intelligenz von Pflanzen, Kooperation zwischen Lebewesen im Ökosystem.

**Sprecherin:**

Pierre Ibisch wirft den Wohlleben-Kritikern Ammer und Halbe vor, die neuesten Studien nicht zu kennen. Es gebe sehr wohl auch solche, die eine ausgeklügelte Kommunikation zwischen Bäumen bewiesen.

**O-Ton 11 - Pierre Ibisch:**

Die kanadische Wissenschaftlerin Suzanne Simard hat sich da besonders verdient gemacht nachzuweisen, dass es zum Stoffaustausch nicht nur zwischen Pilz und Baum kommt, sondern auch von Baum über Pilz zu anderen Bäumen. Da wird es dann spannend. Tatsächlich auch kleine Moleküle, wo es nicht darum gehen kann, Energie auszutauschen, sondern wo dann tatsächlich schon wieder Signal-Austausch plausibel wird. Und andere Arbeiten haben nachgewiesen, dass mit den Wurzelspitzen sogar erkannt werden kann vom Baum, ob es sich um Individuen handelt der gleichen Art oder gar um nähere verwandte Organismen.

**Sprecherin:**

Die Wohlleben-Kritiker Ammer und Halbe wiederum verweisen auf Studien, die eindeutig belegten, dass Bäume *kein* Gehirn hätten:

**O-Ton 12 - Christian Ammer:**

Aber es ist interessant, dass ein Übersichtsartikel erschienen ist in der renommierten Zeitschrift „Trends in Plant Science“, da kommen die Autoren zu dem Schluss, Pflanzen brauchen kein Gehirn und haben auch keins.

**Sprecherin:**

Christian Ammer betont, dass dieses Gebiet der Pflanzen-Neurobiologie umstritten ist. In Deutschland gibt es beispielsweise kein eigenständiges universitäres Institut dafür. Pierre Ibisch bleibt trotzdem bei seinem Standpunkt, dass ein Bewusstsein bei Pflanzen vorstellbar sei, räumt aber ein, dass Wohllebens Sprache eventuell irreführend ist:

**O-Ton 13 - Pierre Ibisch:**

Es gibt Forscher, die darüber auch schon spekulieren, das ist nicht nur der Förster Peter Wohlleben, ob Pflanzen wahrnehmen, was neben ihnen geschieht. Aber das hat alles nichts zu tun mit einem Bewusstsein, wie wir uns das nur vorstellen können, wenn wir von unserem eigenen Bewusstsein ausgehen.

**Sprecherin:**

Doch Peter Wohlleben differenziert das oft nicht und wiederholt seine vereinfachende These vom „Bewusstsein der Bäume“ in Talkshows und Diskussionsrunden. Seine Fangemeinde reagiert darauf mit Kommentaren im Internet:

**Zitate (gesprochen von unterschiedlichen Stimmen):**

Ich finde es so unendlich wichtig, „unser“ Bewusstsein“ endlich zu erweitern – zu öffnen für all diese Dinge, die bisher nicht denkbar sind. Das schafft ein Mensch wie Herr Wohlleben echt prima! // Peter Wohlleben ist top. Der hat Eier aus Teak-Buchenholz! // Oje. Was machen denn nun die ganzen Veganer, jetzt wo sie wissen, dass auch Pflanzen ein Bewusstsein haben? // Ach, ich wünsch mir das alles als Thema in der Grundschule! // Vielen Dank Herr Wohlleben für ihr Lebenswerk!!! // Ich finde seine Bücher wunderbar und erhellend – der Mann ist so sympathisch.

**Sprecherin:**

Doch warum ist es überhaupt wichtig, ob Bäume ein Bewusstsein oder Gehirn haben, Schmerzen empfinden und sich helfen? Dazu Peter Wohlleben im ARD-Kulturmagazin „titel, thesen, temperamente“, zum Kinostart seines Films im Januar 2020:

**O-Ton 14 - Peter Wohlleben (aus „ttt“):**

Die konservative Forstwirtschaft, die findet das natürlich ätzend, wenn ich sage, der Wald ist ein soziales Miteinander, weil das stört natürlich die Holzproduktion.

**O-Ton 15 - Torben Halbe:**

Herrn Wohllebens Arbeit geht weit über eine rein wissenschaftliche Diskussion hinaus und weit über reine Unterhaltung hinaus. Er verknüpft damit ja politische Forderungen für die Waldbewirtschaftung.

**Sprecherin:**

Nämlich, dass Förster und Waldbesitzer anders mit dem Wald umgehen müssten, würden sie akzeptieren, dass Bäume vieles mit uns Menschen gemeinsam haben. Darin sieht Torben Halbe ein Problem:

**O-Ton 16 - Torben Halbe:**

Wenn impliziert wird, dass Bäume so menschenähnlich wären, um dann zu konstruieren, man dürfe sie deswegen weniger nutzen oder müsse sie auf eine andere Art nutzen oder müsse den Wald sogar ganz stilllegen, dann berührt das das Leben von sehr vielen Menschen.

**Sprecherin:**

Und zwar rund eine Million. So viele Menschen sind in Holz- und Forstwirtschaft beschäftigt. Sie erzielten im Jahr 2018 einen Jahresumsatz von über 180 Milliarden Euro. Von Wohllebens Forderungen sind die wenigsten begeistert: Weniger und schonender Holz zu ernten, auf schnellwachsende Nadelbäume zu verzichten und den Wald sich selbst verjüngen zu lassen.

Peter Wohlleben machte schon 2015 *vor allem* die falsche Waldbewirtschaftung und die Förster für den damals schlechten Zustand des Waldes verantwortlich.

Ist er nämlich reich an Buchen, wie der in seinem Heimatort Hümmel, würde er auch der Klimakrise standhalten, steht in seinem Bestseller „Das geheime Leben der Bäume“ – auf Seite 180:

**Musik****Zitator (Wohlleben):**

Für die alten Buchenbestände meines Reviers habe ich es anhand der verfügbaren wissenschaftlichen Daten einmal ausgerechnet: Selbst, wenn wir hier in Hümmel irgendwann einmal spanische Klimaverhältnisse haben sollten, müsste die überwiegende Zahl der Bäume damit zurechtkommen. Die einzige Voraussetzung ist, dass der Wald nicht durch Baumfällungen in seiner Sozialstruktur gestört wird und weiterhin sein Kleinklima selbst regeln kann.

**Sprecherin:**

Ein Argument für den naturbelassenen Wald, wie ihn Peter Wohlleben fordert, haben auch Pierre Ibisch und sein Team an der Universität Eberswalde gefunden. Ein Wald mit vielen, dicht beieinanderstehenden Bäumen ist beispielsweise bis acht Grad kühler als ein lichterer Nadelwald.

**O-Ton 17 - Pierre Ibisch:**

Wir haben durchaus Befunde, die nahelegen, dass die Bäume gesünder sind, wenn sie in einem dichten, wenig vom Menschen beeinflussten Bestand wachsen können, mit viel Totholz, wo es wirklich auch um dicke Stämme geht, die dann auf dem Boden liegen, sich über Jahrzehnte zersetzen zu Mulm, erhebliche Mengen Wasser gespeichert haben, humusreiche Böden im Wald, die wiederum Wasser speichern. Und das ist genau das, was wir beobachten: Urwaldartige alte Wälder haben sich deutlich besser gehalten als solche, wo der Mensch stark aufgelichtet hat.

**Sprecherin:**

Sind alte Waldbestände und viele Buchen also die Retter in der Klima-Not? Darüber streiten Wissenschaftler und Förster, Ökologen und Biologen. Wohlleben-Kritiker Christian Ammer betont in der Debatte, dass selbst Buchenbestände mittlerweile Hitze- und Trockenschäden aufwiesen. Die Hitzesommer und ihre Folgen würden von der Forstwirtschaft verlangen, schnell zu reagieren. Nur wie, sei unklar:



### **O-Ton 18 - Christian Ammer:**

Wir müssen uns jetzt schneller, als vielleicht vorher gedacht war, weiterbewegen, den Wald so gut wie wir es heute wissen – und wir können es aber schlecht einschätzen – Richtung Klimawandel umzubauen.

### **Sprecherin:**

Anders als Peter Wohllebens Vorstellung vom Wald, der sich weitgehend selbst reguliert, ohne dass der Mensch eingreift, ist Konsens des Nationalen Waldgipfels 2021: Man will mehr Mischwald mit Baumarten anlegen, die besser mit Hitze zurechtkommen. Waldbesitzer, die besonders klimafeste Wälder anpflanzen oder erhalten, werden künftig mit einem zusätzlichen Förderprogramm belohnt. Zusätzlich gefördert werden diejenigen, die die CO<sub>2</sub>-Speicherleistung ihrer Forste weiter ausbauen oder sicherstellen, dass ihr geerntetes Holz in langlebigen Holzprodukten verwendet wird. Bei der Frage, ob man Wälder durchforsten soll, also Nachbarbäume entfernen, damit die anderen mehr Wasser und Nährstoffe zur Verfügung haben, gehen die Meinungen auseinander: Entgegen der Position von Peter Wohlleben sind viele Wissenschaftler – beispielsweise von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg – dafür. Christian Ammer ist für Differenzierung: Buchenwälder müsse man vorsichtig durchforsten, denn sie vertragen nicht viel Sonnenlicht. Anders sei es bei Nadelbäumen:

### **O-Ton 19 - Christian Ammer:**

Gerade bei der Fichte ist es auch durch zig Untersuchungen belegt, dass man zum Beispiel den Trockenstress des Einzelbaums verringern kann dadurch, dass man eben zwei, drei Nachbarn für ihn entfernt, weil er eben dann mehr Wasser zur Verfügung hat. Aber diesen Befund auf alle Baumarten und alle Verhältnisse und Altersstufen zu übertragen, ist eben auch wieder zu einfach.

### **Sprecherin:**

Als Kritiker der konventionellen Forstwirtschaft hat Wohlleben schon vor Jahren sein Beamtenverhältnis als Förster gekündigt. Heute kümmert er sich um den Wald seiner Gemeinde Hümmel in der Eifel. Zwar wird auch dort – mit Bedacht – Holz geerntet, aber es wird mit Pferden herausgeholt statt mit Harvestern: Diese riesigen Erntemaschinen beschädigen laut Wohlleben den Boden. In Hümmel gründete Peter Wohlleben auch seine eigene „Waldakademie“, mittlerweile ein florierendes Familienunternehmen, so der Journalist und Buchkritiker Christoph Schröder:

### **O-Ton 20 - Christoph Schröder:**

Da sind mehrere Personen mit dem Namen Wohlleben angestellt und da kann man Erlebnisse buchen: Also man kann ein Kamingsgespräch mit Peter Wohlleben buchen für 159 Euro und eine Nacht unter freiem Himmel für 289 Euro oder ein Waldbad für 89 Euro. Das kann man dann in den Warenkorb tun und dann kann man das buchen und bezahlt man das und dann trifft man Peter Wohlleben zum Kamingsgespräch, und das lässt er sich natürlich bezahlen. Auch das ist wohlgermerkt nicht verwerflich, Autorinnen und Autoren müssen von etwas leben und das ist ein Geschäftsmodell, das funktioniert. Nur man muss es auch sagen, dass es Peter Wohlleben nicht nur um die gute Sache, sondern auch ums Geldverdienen geht.

**O-Ton 21 - Peter Wohlleben (aus Kinofilm):**

Guten Morgen, heute bin ich bei dem ältesten Baum der Welt, fast 10.000 Jahre alt, und das macht mich demütig, weil Natur so langlebig ist und Bäume so viel aushalten. Mehrere Klimawandel hat diese kleine Fichte schon ausgehalten, sie hat unheimlich viel erlebt und das Einzige, was sie nicht verträgt, ist eine Motorsäge.

**Sprecherin:**

So Peter Wohlleben im Kinofilm „Das geheime Leben der Bäume“. Mittlerweile ist er eine Galionsfigur der Umweltbewegung: Der Kinofilm zeigt ihn auf einer Demonstration gegen die Abholzung des Hambacher Forsts. Und er kämpft weiter für naturbelassene Wälder. Denn diese seien nicht nur klimaresistent, sondern speicherten auch das meiste CO<sub>2</sub>.

Das jedoch ist ein weiterer Punkt, den viele Wissenschaftler bezweifeln. So fand ein internationales Team, darunter Umweltforscherinnen und -forscher des Karlsruher Instituts für Technologie, heraus, dass sich die weltweit größten Kohlenstoffsinken in jungen, nachwachsenden Wäldern befinden. Auf Nachfrage von SWR2 Wissen äußerte sich das Thünen-Institut für Waldökosysteme genauso und es geht sogar noch einen Schritt weiter: Deutsche Wälder würden nur dann weiterhin erhebliche Mengen CO<sub>2</sub> binden, wenn man großflächig aufforstet und in den nächsten Jahrzehnten eine neue Waldgeneration heranwachsen. Außerdem seien Wälder zukünftig nur noch eine CO<sub>2</sub>-Senke, wenn „der reguläre Holzeinschlag heruntergefahren wird“, also weniger Bäume gefällt werden. In einer im Sommer 2019 veröffentlichten Presseerklärung klang das Thünen-Institut noch optimistischer: Es war bei seiner Kohlenstoff-Inventur von 2017 zu dem Schluss gekommen, dass unsere Wälder eine „klare CO<sub>2</sub>-Senke“ sind und jährlich 62 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> binden – in etwa die Menge, die die deutsche Industrie an Treibhausgasen ausstößt. Dies sei jedoch nach den Schäden der heißen und trockenen Sommer 2018, 19 und 2020 fraglich geworden.

Unstrittig ist, dass CO<sub>2</sub> im Holz verbleibt, wenn es verbaut wird, etwa zu Möbeln oder zu den immer beliebter werdenden Holzhäusern:

**O-Ton 22 - Pierre Ibisch:**

Ich selbst wohne in einem Holzhaus und fühle mich sehr wohl da drin und würde vielen Menschen wünschen, dass sie auch in einem Holzhaus leben.

**Sprecherin:**

Sagt Pierre Ibisch. Doch Holz ist mittlerweile Mangelware und doppelt so teuer wie noch vor wenigen Monaten – auch, weil viele Sägewerke nach China und in die USA exportieren. Holzhaus-Besitzer und Biologie-Professor Ibisch von der Hochschule Eberswalde sieht das kritisch: Ein gesteigerter Holzbedarf sei mit naturbelassenen Wäldern und einer schonenden Waldbewirtschaftung unvereinbar:

**O-Ton 23 - Pierre Ibisch:**

Bin dennoch jetzt nach ungefähr 15 Jahren skeptischer geworden, ob das die richtige Möglichkeit ist, weil die Frage ist, wo soll das Holz herkommen auch für diese Bautätigkeit, wie sie jetzt vorgeschlagen wird?

**Sprecherin:**

Wer entscheidet in Deutschland eigentlich darüber, wie der Wald genutzt wird? Rund 50 Prozent der bundesdeutschen Forste befinden sich in privater Hand, die andere Hälfte gehört Bund und Ländern sowie Kommunen. Seit 1975 gibt das Bundeswaldgesetz Funktionen und Standards für alle deutschen Wälder vor: Wald dient der Holzproduktion, er soll Trinkwasser filtern und speichern, das Klima verbessern und ein Ort der Erholung sein. Daraus folgt, dass große, kahlgeschlagene Flächen bei uns kaum vorkommen. Das Bundeswaldgesetz schreibt auch vor, dass Gebiete, die kahlgeschlagen oder durch Naturereignisse zerstört wurden, wieder aufgeforstet werden müssen. Diese hohen Standards existieren nicht überall auf der Welt. Würde man bei gleich hoher Nachfrage in Deutschland weniger Holz ernten, müsste man mehr importieren, gibt Christian Ammer zu bedenken:

**O-Ton 24 - Christian Ammer:**

Die Frage ist dann halt, wo bekommt man das Holz, das man noch haben will, sonst her? Fährt man da vielleicht nach Sibirien und holt sich das mit Methoden, die vielleicht nicht ganz so schön sind, oder holt man es sich aus anderen Gegenden der Welt, wo nach ganz anderen Kriterien gearbeitet wird?

**Sprecherin:**

Schon jetzt wird vor allem Nadelwald-Holz aus Russland importiert, wo es kaum Umweltstandards gibt: Kahlschläge großer Flächen sind hier an der Tagesordnung.

Das weiß auch Peter Wohlleben, weshalb er in der Sendung SWR1 Leute seine Aversion gegen das Fällen von Bäumen in deutschen Wäldern relativierte:

**O-Ton 25 - Peter Wohlleben (SWR1 Leute):**

Ich bin nicht gegen Holznutzung, das ist wunderbar, aber ein bisschen vorsichtiger. Dann müssen wir schon überlegen, wollen wir weiter so viel Holz ernten oder sollen wir das vielleicht in ein besseres Verhältnis bringen.

**Sprecherin:**

Für Christian Ammer stehen auch die Bürgerinnen und Bürger und ihr Konsum auf dem Prüfstand. Wer das Klima retten will, muss auch verzichten können:

**O-Ton 26 - Christian Ammer:**

Und jetzt kommen wie wieder zu Herrn Wohlleben zurück, ... Ich hätte mir von ihm eben Statements gewünscht, die dahingegen: Das hat was mit dem Lebensstil von jedem von euch Lesern zu tun, an der Situation was zu ändern. Da hat er erzählt, das will er nicht machen, keinen Verzicht predigen, das wollen die Leute nicht hören. Natürlich wollen sie das nicht hören, das heißt aber nicht, dass wir das nicht dringend brauchen. Das ist für mich eben auch so eine Stellvertreter-Diskussion zu sagen, die Forstwirtschaft ist schuld, dass eben die Wälder so schlecht aussehen (Stimme oben).

**Musik**

**Sprecherin:**

Nach dem Kinostart des Films „Das geheime Leben der Bäume“ verfassten Umweltaktivisten einen offenen Brief, in dem sie die Thesen Wohllebens verteidigten. Die Unterzeichnenden, unter ihnen Pierre Ibisch, wollten darauf hinweisen:

**Zitator:**

[...] dass die Kritik an Peter Wohlleben und dem Film über sein Leben und sein Werk nicht nur weitestgehend ungerechtfertigt ist, sondern der Wissenschaft und dem Wald schadet.

**Sprecherin:**

Seit Juli dieses Jahres kann man Wohllebens neuestes Buch kaufen, der Titel: „Der lange Atem der Bäume“. Die Diskussion um den Wald wird weiterhin kontrovers geführt, für jede Behauptung scheint es wissenschaftliche Studien zu geben, die diese belegen oder ihr widersprechen. Die wissenschaftliche Forschung ist im Fluss, zu neu sind die Folgen des rasanten Klimawandels und zu komplex die Zusammenhänge. Dass die Öffentlichkeit daran so großen Anteil nimmt, sei ein großer Gewinn, freut sich Christoph Schröder:

**O-Ton 27 - Christoph Schröder:**

Ich bin ein sehr großer Befürworter von kontroversen sachlichen Diskussionen. Insofern könnte man tatsächlich schon sagen, dass diese Diskussion, die da geführt wird und wie sie auch zwischen Wissenschaftlern untereinander geführt wird, hart, kontrovers, aber durchaus sachlich und fair ist. Vielleicht ist das tatsächlich auch ein Beispiel dafür, wie durch den Anstoß von außen sozusagen ein Fachgespräch geführt werden kann, das dann auf die interessierte Öffentlichkeit übergreift. Ja!

\* \* \* \* \*